



Schwedische Momente

Fast vergessen (28): Viele Bielefelder kennen die Schwedenschanze und den Schwedenfrieden - von Ausflügen, Wanderungen und entspannten Nachmittagen

Neue Westfälische 3. Februar 2017

von Joachim Wibbing



Damals, heute: Für schwedische Momente sorgen links die Schwedenschanze und rechts der Schwedenfrieden - im vergangenen Sommer sogar mit einer Art Freibad vor dem Haus. FOTOS: STADTARCHIV, STARKE, SIKORR

Dornberg. Jeder, der in Bielefeld gerne wandert, wird schon einige Strecken auf dem Kamm des Teutoburger Waldes zurückgelegt haben - wunderbare Blicke auf die Ravensberger Landschaft inklusive. Bei Dornberg trifft man auf die sogenannte "Schwedenschanze". Wie mag dieser Ort an seinen Namen im Volksmund gekommen sein?



DER HOLLÄNDISCHE KRIEG

Um das zu verstehen, muss man einen Blick in das 17. Jahrhundert werfen - in die Zeit des Holländischen Krieges, auch Niederländisch-Französischer Krieg genannt. Ausgelöst wurde er durch einen Angriff des französischen Königs Ludwig XIV. mit seinen Verbündeten, dem Königreich England, Schweden, dem Fürstbistum Münster und dem Fürstbistum Lüttich auf die Vereinigten Niederlande. Ebenfalls mit Frankreich waren der Fürstbischof von Münster und der Erzbischof von Köln verbündet. Um eine Hegemonie Frankreichs auf dem europäischen Kontinent zu verhindern, verbündeten sich Spanien und das Heilige Römische Reich mit den Niederlanden. Die Friedensschlüsse von Nimwegen von 1678 und Saint-Germain im folgenden Jahr beendeten den europaweiten Krieg.

BELAGERTE SPARRENBURG

Als sich England Anfang 1674 aus dem Krieg zurückzog, traten die Brandenburger der niederländisch-österreichisch-spanischen Koalition bei. Ende 1674 fielen die Schweden in die Mark Brandenburg ein, woraus sich der Schwedisch-Brandenburgische Krieg entspann, in dem sich Brandenburg mit Dänemark verbündete. Der Bischof von Münster, Christoph Bernhard von Galen, stellte sich ebenfalls auf die Seite der Koalition. Die Sparrenburg wurde in diesen Kriegswirren zweimal belagert - 1673 von münsterschen und 1679 von französischen Truppen. Dies waren die letzten Belagerungen der Sparrenburg und die Besatzung konnte erfolgreich standhalten.

DIE SCHWEDENSCHANZE

Aus diesem Zusammenhang - so muss vermutet werden - stammt der Begriff "Schwedenschanze". Genau aber lässt sich das nicht klären. Die rechteckige Umwallung von 15,5 mal 13,5 Metern auf der höchsten Erhebung des Höhenzuges, dem Bussberg, wurde wahrscheinlich 1673 errichtet, um die Truppen des Bischofs von Galen aus Münster, die sich mit den Franzosen gegen Brandenburg verbündet hatten, abzuwehren.



Früher wurde rund um die Schwedenschanze oft Ski gefahren. Barbara Handt und Hans Teuber (l.) genießen es. FOTO: Sammlung Handt

KAISER-GEDÄCHTNISHÜTTE

Inmitten dieser Umwallung wurde knapp zweieinhalb Jahrhunderte später die Kaiser-Friedrich-Gedächtnishütte errichtet. Am 18. Oktober 1912 fand die Einweihung statt - zahlreiche Ehrengäste erschienen. Die Unterkunft in luftiger Höhe von 106 Meter über dem Meeresspiegel sollte an Kaiser Friedrich III. erinnern, der im Jahr 1888 nach nur 99-tägiger Regierungszeit verstorben war. Von der Grundsteinlegung bis zur Fertigstellung der Hütte hatte es ganze 21 Jahre gedauert, denn zunächst gab es außer der Hütte noch andere Pläne.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Schutzhütte immer wieder Opfer rücksichtsloser Zerstörungswut. Erst 1952 begann man mit dem Wiederaufbau der Schutzhütte, die keine Gaststätte im üblichen Sinn ist, sondern nur als Rast- und Schutzhütte dienen soll. Seit dem Jahre 2006 bemüht sich der Dornberger Klaus-Peter Twistel mit vorbildlichem bürgerschaftlichen Engagement zusammen mit dem Eigentümer der Hütte,

dem ISB, dem Immobilien-Service-Betrieb, um den Erhalt und die Restaurierung der Schwedenschanze.

DER "SCHWEDEN-FRIEDEN"

Ganz in der Nähe - bei der kleinen Besitzung Kirchdornberg Nummer 42 - hatte ein Fabrikarbeiter die Idee, einen Rastplatz für Ausflügler einzurichten. Er hatte in den Krisenjahren nach dem Ersten Weltkrieg seine Arbeit verloren. Seine kleine Hofstätte von zehn Morgen Land warf nicht genug zum Leben für die vierköpfige Familie ab. So beantragte Hermann Röding 1924, den vorbeiziehenden Wanderern Erfrischungen anbieten zu dürfen. Im Winter ist hier auch immer wieder einmal ein bisschen Ski fahren möglich.

"Ski gefahren"



"Früher gingen wir als Familie gerne auf dem Kamm an der Schwedenschanze spazieren. Mein Vater berichtete dann über die Geschichte des Ortes. Und im Winter fuhren wir hier Ski." (siehe Foto) Barbara Handt

Die große NW-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss,

Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva, Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr, Max und Moritz, Mönkehof und Schipkapass.

Heute: Schwedenschanze/Schwedenfrieden

In Kürze erscheinen: Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Königreich Dalbke sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de